

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 21.

Mittwoch den 14. März 1866.

Tagesbegebenheiten.

Merklingen, 6. März. Ein überaus schmerzlicher Fall hat eine weitverzweigte Familie in große Trauer versetzt, indem heute früh um 8 Uhr der hier allgemein geachtete, auch in weiteren Kreisen im guten Andenken stehende Bauer Johannes Nuhland, in seiner Scheuer aus Versehen vom Garbenloch herunter stürzte, und dadurch solche bedeutende Verletzungen erhielt, daß er schon nach zwei Stunden seinen Geist ausgab.

Nach einer Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für Vertheilungsanstalten, finden in Würtemberg von nun an auch Frauen und Mädchen Verwendung im Eisenbahnbetriebsdienst, im Post- und Telegraphendienst.

Die Ernennung Vogels zum Minister des Innern von Bayern scheint eine Bürgschaft dafür zu sein, daß die Regierung in den Bahnen Neumayer's und Koch's, also im Allgemeinen in freisinniger Richtung, weiter schreiten wolle.

In der nassauischen Stadt Limburg werden gegenwärtig von Jesuiten Fastenpredigten abgehalten. Nach der ersten Predigt sind die Frommgläubigen zum Kusse des von Rom nach Limburg geliehenen Stüdes von der Dornenkrone Christi zugelassen worden. Die Väter der Gesellschaft Jesu, so klug sie sonst sind, scheinen immer noch zu glauben, das deutsche Volk bestehe aus lauter einfältigen alten Weibern.

Dr. Krenkel in Dresden gebührt das Verdienst, auf die jesuitischen und ultramontanen Bestrebungen in Sachsen aufmerksam gemacht zu haben. Es ist namentlich der päpstliche Ehrenkammerer und Hofkaplan der Königin Wittve, der Jesuit Seul, der schon

seit einiger Zeit heimlich und böswillig gegen die protestantische Kirche intrigirt und hiebei von dem katholischen Pfarrer Stolle in Leipzig kräftig unterstützt wird. Darob herrscht in Dresden keine geringe Aufregung, welche nun die Königin Wittve veranlaßt haben soll, in Begleitung ihres ganzen Hofstaats, also auch ihres Kaplans, nach Italien zu verreisen. Nach § 53 der Verfassung des Königreichs Sachsen dürfen hier keine Jesuiten geduldet werden, und hätte daher Herr Seul schon längst über die Grenze geschafft werden sollen. Uebrigens ist die freisinnige Bewegung im Lande zu Gunsten einer Reform der kirchlichen Zustände, auch nach protestantischer Seite hin, eine allgemeine, wie die Thatfache beweist, daß von der Schrift des Diakonus Dr. Callinich in Chemnitz: „Wie Sachsen orthodox lutherisch wurde“, binnen wenigen Tagen eine zweite Auflage nöthig geworden ist.

Die großartige Demonstration, welche das katholische Solothurner Volk jüngst gegen das intolerante Gebahren der Kirchenbehörden ausgeführt hat, ist ein zeitgeschichtliches Ereigniß von der größten Bedeutung. Der gegen den Erlaß des Generalvicariats vom 28. November 1865 laut und tausendfach ausgesprochene Protest ist in einer Zeit materieller Bestrebungen und religiöser Indifferenz eine erfreuliche Regung deutscher Gewissensfreiheit gegenüber römischer Geistesverkümmung, ein muthiges, zukunftverheißendes Einstehen für die idealen Güter eines höheren Lebens gegenüber irreligiöser Herrschsucht und geistesverachtender Rechtshaberei ultramontaner Paffen. Mehr als 4000 Menschen hatten an der Demonstration Theil genommen. Sie zogen durch die Stadt vor die Wohnung des Generalvicars, der den empörenden Akt unterzeichnet, vor den Palast des Bischofs, der im besten Falle die Sache

stillschweigend gutgeheißen hatte. Die Musik spielte Zwysig'n „Schweizerpsalm“, dann erklang mit donnernder Orgelklang das Lied „Wir glauben All an einen Gott“, und nun hielt Herr Gerichtspräsident Bläsi vor dem bischöflichen Palaste eine treffliche Rede. „Es war bis jetzt“, sagte er unter A., „ein schönes Vorrecht des Kantons Solothurn, den Miteidgenossen zeigen zu können, wie Katholiken und Protestanten einig und in Frieden mit einander leben sollen. Nie wurde religiöse Unduldsamkeit gehört, nie in irgend einer Stellung, wenn es nicht den religiösen Cult betreffen, nach dem Glaubensbekenntniß gefragt; der Solothurner hat seit Wengi's Zeiten religiöse Toleranz auf seine Fahnen geschrieben. Daher der Ausschrei der Entrüstung über das Vorgehen des Generalvicariats, daher die zahlreiche Betheiligung an der heutigen Demonstration. Die Nachkommen Wengi's begriffen, daß sie den Miteidgenossen beweisen mußten, daß der Geist der Duldung und Bruderliebe noch in ihnen sei, sie mußten aber auch, daß der Ernst und die Würde der Sache ein zwar entschiedenes, aber ein ernstes und würdiges Entgegentreten verlange. So ist denn heute die katholische Einwohnerschaft Solothurns und Umgebung zusammengetreten und erhebt folgenden feierlichen Protest gegen den Erlaß des Generalvicariats vom 28. Nov. 1865: „Wir bezeugen unser innigstes Bedauern, daß von unserer Stadt, dem Heimathsorte Wengi's, uns im 19. Jahrhundert Grundsätze ausgesprochen werden, welche den Sinn der christlichen Liebe und Duldsamkeit auf's Empfindlichste verletzen; wir protestiren feierlichst gegen jeden Versuch, die vom bischöflichen Generalvicar Girardin, erlassene Verordnung über die Beerdigung von Protestanten bei uns anzuwenden; wir erklären hiermit, daß die in der Verordnung aus-

Feuilleton.

Der Studentenhund*).

Er ist todt — er ist dahin! — Die „schwarzbraunen Jahre“ welche unanhaltsam dahinvrollen, haben auch seinen Lebensfaden abgerollt, die Pärze hat mit ihm nicht mehr Mitleid gehabt, als mit einem Menschenkinde. Ja, Bummel ist todt. Von all denen, die einst seine Freunde waren, die ihn kannten, hat ihn kein einziger zu Grabe geleitet; still und einsam ist er in die Erde gescharrt. Er war ja nur ein Hund, ein Studentenhund!

Aber was für ein Hund war Bummel? Es hat ein Dichter gesagt: „Große Menschen haben große Tugenden und große Leidenschaften; wollen wir den Werth nach Tugenden und Leidenschaften bemessen, so war Bummel groß, ja größer als manches Menschenkind, denn er besaß beide bis zum Ueberfluß.“

Er ist todt. Kein Denkmal ist ihm errichtet, kein Dichter hat

von ihm gesungen: *Execi monumentum, aere perennius*. Niemand hat ihn verherrlicht als er sich selbst durch das Andenken bei allen lustigen munteren Burschen, welche ihn kannten. Und Ihr müßt Euch an ihn erinnern, der Name „Bummel“ muß sich Eurer Gedächtniß eingeprägt haben, denn es hat keinen zweiten Hund gegeben, der ihm geglichen, der ihn erreicht. Er war ein Anodidact, ein Hundegenie. Man hat den Hund Barry besungen, der an vierzig Menschen auf dem St. Bernhard das Leben gerettet, man hat den Hund des Aubry gefeiert und viel von dem Soldatenhunde der Buaren in der Krinnu und noch mehr von dem österreichischen Regimentshunde Prohaska erzählt, der seine Krieger-Vorberer in dem venetianisch-lombardischen Feldzuge sammelte. — Was waren sie alle gegen Bummel!

Einem Regimente, wenn es zur Schlacht anzieht, vorausspringen den Feind anbellend, und wenn er ihm nahe genug kommt, beißen, können andere Hunde, die nicht zur Partei der Friedensmänner gehören, auch; aber mit Ernst und Anstand in einer Copypacke oder auf einem Stuhle sitzen und eine Pfeife rauchen, ein Glas Bier trinken, ohne betrunken zu werden, seinen Herrn in einem der vielen Wirthshäuser, in welche er zu gehen pflegte, aufzusuchen, sich das Morgenbrod bei

*) Aus Friedrich Friedrichs „Studentenfahrten.“

gesprochene Religion der Intoleranz, in dessen Namen sie auch ausgesprochen sein mag, mit unsern Grundsätzen nicht übereinstimmt; wir erklären mit gleicher Entschiedenheit, daß einer derartigen Verordnung in unserer Stadt keine Folge würde gegeben werden. Unsere protestantischen Mitbrüder werden auch künftighin in geweihter Erde neben uns ruhen, mit allen Feierlichkeiten werden auch wir Katholiken sie zur letzten Ruhestätte begleiten, und dieselbe Glocke, die uns zur Messe ruft, soll auch sie auf ihrem letzten Gange mit ihren Trauerklängen begleiten. Unsere Religion ist die Religion der Liebe, die Christus gepredigt hat; die Verordnung aber geht aus von der Religion des Hasses bis in's Grab. Wir erkennen diese Religion nicht als die unsere an, und kein geistlicher Befehl wird uns zwingen, derselben Folge zu leisten. Wie uns ein gemeinsames schönes Vaterland umschließt, das der Himmel bis anhin so sichtbar beschützt und erhalten hat, so soll auch Eine Liebe und Achtung Alle umschließen, und die Religion, sei sie diese oder jene, soll nicht dazu mißbraucht werden, um Zwiespalt und gehässige Verfolgungssucht unter uns zu säen; nein! sie soll uns zeigen und lehren, auch den Andersgläubigen zu achten und zu lieben. Wir wollen uns heute versprechen, auch fortan hoch zu halten die Fahne der Duldsamkeit und Bruderliebe; der Protest, den wir heute erheben, ist ein Gebot der Lehre Christi und des Evangeliums der Liebe, zu dem wir uns alle bekennen; er ist ein lauter Mahnruf des Geistes der Toleranz, der in unsern Mauern Bürger geworden und den uns unserere Mitbürger hoch anrechnen; er ist ein feierlicher, würdiger Ausdruck des beleidigten Willens eines Volkes zu dem wir Alle gehören, den Nachkommen eines Wengi, des hochherzigen Apostels der religiösen Duldsamkeit und Bruderliebe. Diesem Evangelium der Liebe, diesem Geiste der Toleranz heute unser Hoch!" — Nach der Rede wurde das Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde angestimmt und nach Absingung des

Liedes „Rufft du mein Vaterland“ verlief sich die Menge in größter Ordnung.

Anzeigen.

W i n n e n d e n .

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Ludwig Huber, Küfers Wittve dahier wird die am letzten Donnerstag begonnene Auktion am Donnerstag den 15. d. d. von Morgens 8 Uhr an

fortgesetzt, und kommt vor:

Faß und Bandgeschirr (2 Fässer von 2 und 3 Eimern, 5 Fährlinge) gemeiner Hansrath, Feld- und Handgeschirr, etwa 12 Tmi Trester: Kirsch- und Weinbranntwein, eichene Dielen, 2 erlene Stämme, Dung etc.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. März 1866.

K. Amtsnotariat
Ritter.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weißbach.

Stammholz Verkauf



Am Freitag den 23. d. Mts.

Aus dem Dörsenbau 418 Stämme tannen Langholz mit 31317 c' meist 1. und 2. Klasse;
aus der Thänisflinge bei Däfern: 112 Stück tannen Langholz mit 4127 c';
aus dem Eichwald bei Ebersberg: etwa 40 Stück tannen Langholz 1. und 2. Klasse.

Am Samstag den 24. d. d.

Aus dem Dörsenbau: 262 Stück tannen Sägholz mit 14750 c' darunter 7 Tröge,

25 Nothbuchen von 12—42' Länge, 13—25 Durchmesser mit 1390 c'.

Aus der Thänisflinge 18 Stück tannen Sägholz mit 1016 c'.

Verkauf an beiden Tagen Morgens 10 1/2 Uhr in Waldenweiler.

Zur Verzeigung der Verkaufsloose wird am Verkaufstag der betreffende Forstdiener in den beiden Waldtheilen Dörsenbau und Thänisflinge gegenwärtig sein.

Reichenberg den 5. März 1866.

K. Forstamt
Sügel A.-B.

Heilanstalt Winnetthal.

Am Donnerstag den 15. d. d. Nachmittags 2 Uhr, werden im Anstaltshof gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft: alte Thüren, Läden mit Beschlägen, Fenster verschiedener Art, auch zu Frühbeeten geeignet, große und kleine Drathgitter, Abtrittkästen, Borthürken mit Beschlägen und Schloßern, Stüppiche, eichene Pfosten, Rahmschenkel, Bretter, Latten und anderes Holzwerk,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 12. März 1866.

K. Oekonomie-Verwaltung.
Smelin.

W i n n e n d e n .

Tapeten-Empfehlung.

Nachdem für dieses Jahr die neuen Tapeten-Karten der Herrn Gebrüder Scherren in Heidelberg eingetroffen sind, so erlaube ich mir solche zu gefälliger Einsicht zu empfehlen.

Winnenden den 10. März 1866.

Heinrich Mayer.

W i n n e n d e n .

100 fl. Pflugschaftsgeld auszuleihen,

Louise Bauer.

einem Fleischer mausen, ohne sich je erwischt zu lassen, sein Mittagbrod mit denselben Rechtsansprüchen aus einer Garküche holen, das Vesperbrod von einer Freundin betteln und nur des Abends mit seinem Herrn auf redliche Weise im Wirthshause speisen — das konnte nur Bummel.

Das war indeß nur der kleinste Theil seiner Tugenden. Am meisten zeichnete er sich durch seinen außerordentlich feinen Geruch aus. Schon in ziemlicher Entfernung konnte er einen Burschen von einem Philister und diesen wieder von einem Bedell unterscheiden. Die trefflichsten Dienste hat er durch diese Unterscheidungskraft geleistet, denn er bildete in der Regel, wenn es einen lustigen Strauß mit dem Schläger oder dem Stoßregen gab, den äußersten Vorposten. Dann war es für einen Bedell fast unmöglich, die Kämpfenden zu überraschen und abzufassen; ja wenn er etwas auf seine Waden hielt, wagte er sich nicht einmal näher heran, denn Bummel lebte in unverwundlicher Feindschaft mit allen Bedellenwaden.

Nur zu einem Vaster verführte ihn sein feiner Geruch. Er war wie sein Herr ein geschworener Feind aller orthodoxen Burschen und Professoren, und sofort witterte er sie. In Jena wurde ihm wenig Gelegenheit dazu geboten, kamen aber Professoren und Studenten von Halle zum Besuch, so war das Erste, daß Bummel mit ihren Beinen anband. Es wurde zwar behauptet, daß es vorzugsweise sein Herr sei, der ihn auf die Frommen aufmerksam mache und ihn verführe, ihre orthodoxen Beine zu insultiren, aber in Bummel selbst wohnte ein natürlicher Instinkt, der ihn jeden Frömmel erkennen ließ.

Bummel's Lebensweise war im Ganzen sehr einfach. Des Morgens wenn sein Herr in's Colleg ging, begleitete er ihn bis an die Thür des Auditoriums. Hinein ging er selten mit, denn die Vorlesungen schienen ihm zu langweilen. In der Regel lief er während dieser Zeit spazieren und machte seine Morgenpromenade um die Stadt. Begegnete er einem befreundeten Burschen, so schloß er sich diesem an,

bis die Stunde des Collegs zu Ende war; dann lief er zurück und holte seinen Herrn ab, um mit ihm zusammen einen Morgentranke einzunehmen.

Ebenso machte er es in den übrigen Stunden bis zu Mittag. Dann ging er mit der unschuldigsten Miene von der Welt vor der Garküche vorüber, schielte aber von der Seite und hatte er irgend ein erreichbares Gericht, das ihm zusagte, erblickt, so hatte er es auch schon mit einem kühnen Sprunge ergriffen und eilte mit seiner Beute hastig davon, nach der Melodie des Liedes: „Wenn der Hund mit der Wur über den Eckstein springt, so glaub' nur nicht, daß er sie wiederbringt.“

Des Nachmittags um fünf Uhr ging er regelmäßig zu seiner Freundin, einer alleinlebenden und ältlichen Wittve, und nahm bei ihr das Vesperbrod zu sich. Dann ging er, um seinen Herrn an irgend einer Kneipe aufzusuchen. Traf er ihn nicht auf dem Burgkeller, so lief er zur Kose, war er auch dort nicht, so suchte er ihn auf dem Fürstenteller — auf irgend einer traf er ihn mit Bestimmtheit, das wußte er und er kannte die Kneipe besser als mancher Bursch.

Traf er seinen Herrn auf dem Burgkeller, so machte er sich ein besonderes Vergnügen. Er hatte es bemerkt, daß der Wirth hinter der Thür eines kleinen Verschlags, in dem er sein Bier aufbewahrt, ein mächtiges Glas mit Bier stehen hatte, aus dem er dann und wann wenn der Durst ihn allzu sehr plagte — und das kam alle sieben Minuten zweimal — heimlich einen langen und mächtigen Zug that und dann das Glas wieder auf die Erde stellte. Arglos streckte er sich neben der Thür des Verschlags nieder, legte den Kopf auf die Vorderpfoten, als ob er schlief oder philosophirte. Er schlief aber nicht, sondern hatte sein halbgeschlossenes Auge auf den Wirth gerichtet. Sobald dieser das Zimmer verließ, erhob er sich rasch, aber vorsichtig, schlich sich hinter die Thür des Verschlags und that, wie der Wirth, rasch einige Züge aus dem gemeinschaftlichen Glase. (Fortsetzung folgt.)

Strümpfelbach,
D.-A. Waiblingen.

Vergebung von Bauarbeiten

Nachstehende Arbeiten an dem hier zu erbauenden neuen Schulhause werden im Submissions-Wege vergeben, und zwar:

1.) Grabarbeit mit 187 fl. 55 fr. Voranschlag	
2.) Maurer und Steinbauerarbeit	7,300 fl. 27 fr. "
3.) Gypser	583 fl. 10 fr. "
4.) Zimmer	2,128 fl. 25 fr. "
5.) Schreiner	1,022 fl. 1 fr. "
6.) Glaser	362 fl. 57 fr. "
7.) Schlosser	329 fl. 26 fr. "
8.) Schmid	125 fl. 12 fr. "
9.) Flaschner	174 fl. 58 fr. "
10.) Gusseisen	362 fl. — "
11.) Hafner	15 fl. — "
12.) Pflaster	138 fl. — "
13.) Anstreicher	102 fl. 52 fr. "

—: 13,432 fl. 23 fr.

Die Angebote sind versiegelt und gehörig bezeichnet in Prozenten ausgedrückt, bis

**Dienstag den 27. d. Mts.
Mittags 12 Uhr**

an den Gemeinderath einzusenden, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet und wobei die betheiligten Submittenten anwohnen können.

Die Zeichnungen und Affordsbedingungen samt Kostens Boranschlägen sind bis zum 20. d. M. bei Herrn Oberamtsverwalter Waelde in Waiblingen vom 21. bis 27. d. M. auf dem hiesigen Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Unbekannte Submittenten haben ihren Offerten Vermögens und Fähigkeits Zeugnisse beizulegen.

Den 16. März 1866.

Im Auftrag des Gemeinderaths
Schultheiß Simon.

W i n n e n d e n .

Es hat Jemand einen halben Eimer guten Apfelmoss zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Es wird ein kleines Kinderbettlädlein zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Reine Holzasche sucht zu kaufen
H. Slük.

W i n n e n d e n .

Von Nechten Knittlinger und Trossinger Harmonica sind wieder neue Sendungen eingetroffen und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

C. F. Glock,
neben der Post.

W i n n e n d e n .

Weißer Lilien-Geist,

Feinster Toiletten-Artikel

gegen Sommersprossen, Flecken, Finnen, wie überhaupt gegen jede Haut-Unreinigkeit.

Dieses ausgezeichnete Parfüm, welches aus den Blüthen der weißen Lilie dargestellt wird, hat die bewunderwürdige Eigenschaft, der fahlen Haut ihre jugendliche Frische wieder zu geben, alle Unreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Flechten, Pockennarben, Finnen, Rötthe auf der Nase, welches entweder Frost oder Schärfe gebildet hat, zu entfernen. Es ist daher allen an derartigen Hautübeln Leidenden aufs Wärmste zu empfehlen, besonders auch da der Preis von fl. 1. 10 fr. per Flacon, im Vergleich zu seiner Wirksamkeit, nur ein geringer ist.

Tausende von Zeugnissen bestätigen die Wahrheit des Obigen und können eingesehen werden.

Demornez freres,

Premiers Parfumeurs de la cour à Paris.

Niederlagen bei Herrn C. F. Glock in Winnenden neben der Post.

W i n n e n d e n .

K. Bleiche Weissenau bei Ravensburg.



Für diese Bleiche nehme ich wieder Leinwand und Faden zur Versorgung an
Heinrich Mayer.

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter hat eine ganz gute Vogelorgel, und einen schönen Kanarienvogel, guter Schläger zu verkaufen.

J. G. Ulrich.

W i n n e n d e n .

Ungefähr 1 1/2 Viertel Acker im Hungerberg hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Einen Garten sucht pachtweise wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Für die Schorndorfer Natur-Bleiche



nimmt auch heuer wieder alle Arten Bleich-Gegenstände zu pünktlicher Versorgung an.

H. Kallenberg.

W i n n e n d e n .

Gute 1863er Weine verkauft eimerweise gegen baar.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Mein Lager in 1er Stearinkerzen zu möglichst billigen Preisen bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung.

C. F. Glock,
neben der Post.

W i n n e n d e n .

Einige Ctr. Angersen sind zu verkaufen.
Bei wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Unterzeichnete macht den geehrten Frauen und Fräulein die Anzeige: daß bis den 16. d. Mts. die erste Sendung der Strohhüte zur Wasch befördert werden. Auch bringe ich zugleich in gütige Erinnerung: daß alle Pugartikel in neuester und modernster Facon bei mir zu haben sind, sowie ächte Patist-Sacktücher, weiß Leinene und farbige Leinene, für Kinder und Erwachsene; weiß gebleichte Leinwand, Moll, und Vorhangzeug, seidene Neze, mit Perlen- und mit Locken, seidene Fillethandschuhe und farbige halbseidene, nebst andern Artikeln.

Und sehr ergebenst freundlicher Abnahme entgegen.

Caroline Maft,
Pugmacherin.

W i n n e n d e n .

Haus & Güterverkauf.



J. Bihlmaier, Schuhmacher hier, beabsichtigt zu verkaufen und bringt am morgenden Donnerstags den 15ten d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

Die Hälfte von einer 2 stockigen Behausung in der Kirchgasse;
angekauft zu 950 fl.
2/3 Mrg. 31, 1 Mth. Acker auf der Schrei
angekauft zu 157 fl. per Brtl.
2/3 Mrg. 21, 9 Mth. Baumacker im Schenkenberg,
angekauft zu 225 fl.

W i n n e n d e n .

Gewerbe-Verein

Nächsten Samstag Nachmittags 3 Uhr findet im Hirsch dahier eine Ausschuss Sitzung statt

L. Müller.

W i n n e n d e n.

Von einem der ersten Gärtner des Landes habe ich **Gemüsesamen** zum Verkauf erhalten und kann solche mit allem Recht als ausgezeichnet und ächt bestens empfehlen, auch sind die Preise im Verhältnis sehr billig, besonders in allen Kraut und Kohlarten, Kohlraben, großen gelben Bodenrüben, gelben Rüben, acht schwarz Rothenrüben, Schwarzwurzeln, Sellerin und Petersilien, in sämtlichen Kettig-Kernen; in Zwiebel, Lauch und Salatsamen, Gurken u. s. w., auch besorge ich auf gefälliges Verlangen jede Art Feldsamen und Futterkräuter.

C. F. Glock, neben der Post.

R e t t e r s b u r g.

8 Kanarienvögel, darunter 2 Hahnen und 6 Hennen verkauft

Schulmeister
Schnabel.

W i n n e n d e n.

Dienstmagd-Gesuch.

Es wird eine ordentliche und fleißige Hausmagd gesucht, die sogleich oder bis Georgii eintreten kann.

Bei wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Acker-Verkauf.

Oberamts-Arzt **Dr. Wunderlich** hier beabsichtigt zu verkaufen und bringt am morgenden Donnerstag den 15ten d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich.

$\frac{1}{2}$ Morg. 10, 7 Rth. Acker ob dem Mühlrain;
angekauft für 160 fl. per Brtl.

W i n n e n d e n.

Es wird ein **Kosthaus** gesucht für ein vierteljähriges Kind und wird wöchentlich zwei Gulden bezahlt.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Sekler **Benues** Wittve hier ist gesonnen, Haus und Scheuer zu verkaufen. Liebhaber welche die verkäuflichen Objecte täglich einsehen können, wollen sich am nächsten Donnerstag Abends 5 Uhr bei Sternwirth **Krafft** einfinden.

W i n n e n d e n.

Bleiche-Empfehlung.

Für die bekannte „**Kirchheimer Naturbleiche**“ übernimmt auch heuer wieder **Leinwand** und **Faden** unter Zusicherung sorgfältigster Behandlung.

Carl Cloß.

Von **Robert Apitzsch**, Buchhandlung in **Leipzig**, und durch alle anderen Buchhandlungen ist zu beziehen:

Neuestes Kochbuch
für
Haus- und
Landwirthschaft

Für Gutsbesitzer, Verwalter, Gärtner, Wirthschafterinnen und Köchinnen in Städten und auf dem Lande. 332 Seiten in 15 Abschnitten und
666 Recepte
Preis nur **12 Sgr.**

Dem inserirenden Publikum

beehren wir uns, die ergebene Anzeige machen, daß wir unter Heutigem eine Annoncen-Expedition für alle in- und ausländische Zeitungen errichtet haben und hierdurch in den Stand gesetzt sind, durch eine **directe** Geschäftsverbindung mit allen Lokalblättern Deutschlands und des Auslandes, dem inserirenden Publikum folgende **günstige Vortheile** zu bieten.

1. Unser **Grundprinzip** ist, die uns überwiesenen Aufträge auf das **Prompteste** und **Neellste** zu effectuiren, d. h. nur die **Preise** zu berechnen, welche uns von den betr. Zeitungs-Expeditionen selbst notirt werden. Auf besonderes Verlangen wird stets **Originalrechnung** präsentirt.

2. **Porto** oder sonstige Spesen werden dabei **durchaus nicht berechnet**.

3. Bei größeren oder wiederholten Aufträgen **entsprechender Rabatt**.

4. Die Einsendung einer **einmaligen Abschrift** des betr. Inserates genügt auch bei Aufgabe für **mehrere** Zeitungen.

Uebersetzungen in alle Sprachen, werden **ohne Kosten-Berechnung** ausgeführt.

6. **Belege** werden in allen Fällen für jedes Inserat **gratis** geliefert.

7. **Anfertigung** von Zeitungs-Cliches im Preise von 15—20 Ngr. pro Quadr.-Zoll. Correspondenz **franco** gegen **franco**.

Sachse & Comp. Annoncenerpedition in Leipzig.

Schon am 13. April d. J.

findet die Verloosung des berühmten

Schwefel- und Schlamm-bades fienstel bei Pr. Minden

statt, wozu jedes Loos nur **1 Thaler** oder **1 $\frac{1}{2}$ Gulden** kostet.

Außer obigem Hauptgewinn kommen noch weitere Preise zur Verloosung, als elegante Equipagen, Pferde, Silbersachen, moderne Schlitten, Doppelgewehre, sowie viele hundert andere werthvolle Gegenstände.

Dieserigen Loose, auf welche kein Hauptpreis fällt, erhalten eine 10 Jahre lang gültige Badefarte im Werth von 7 Thlr.; es muß somit

Jedes Loos unbedingt gewinnen.

Für den Absatz der gewonnenen Badefarten, sofern die Inhaber nicht selbst davon Gebrauch machen wollen, empfehlen sich untenbenannte Herren.

Jetzt noch vorhandene Loose sind gegen Franco-Einsendung oder Postnachnahme von **1 Thaler** per Stück zu beziehen durch

Jean Schrimpf, Banquier in Frankfurt a. M. **J. Spanier**, General-Agent in Wunstorf bei Hannover. **M. Glaser**, Hauptcollekteur in Blankenburg am Harz

Internaitonal-Lehrinstitut.

Die Zöglinge dieser Anstalt (Deutsche, Franzosen, Engländer etc.) erwerben sich dort alle zur Ausbildung der Jugend und für die kaufmännische Laufbahn erforderliche Kenntnisse, an der Stelle der todtten Sprachen aber stellt sich die Anstalt die **gründliche** Erlernung der lebenden Sprachen zur Aufgabe. **Hauptstudien:** deutsch, französisch, englisch und die Handelswissenschaft. Den Lehrplan sendet franco der Vorstand an **Bruchsal** (Grossh. Baden.)